

Ergebnisse Azubi-Befragung Medienberufe 2017



Vorworte der ZFA-Vorsitzenden	1
Interview mit Dr. Oliver Dick	3
1 Durchführung, Beteiligung und Gesamtbewertung	5
2 Einzelbewertungen	8
2.1 Fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb	9
2.1.1 Ausbildungsplan	9
2.1.2 Verrichtung von ausbildungsfremden Tätigkeiten	10
2.1.3 Ausbildungsnachweis	10
2.1.4 Fachliche Anleitung und Betreuung durch Ausbilder/-innen	10
2.1.5 Die fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb	11
2.2 Ausbildungszeiten und Überstunden	12
2.2.1 Wöchentliche Arbeitszeit	12
2.2.2 Anrechnung des Berufsschulunterrichts auf die Arbeitszeit	12
2.2.3 Regelmäßigkeit und Ausgleich von Überstunden	13
2.3 Ausbildungsvergütung	14
2.4 Persönliche Beurteilungen der Ausbildung	15
2.4.1 Zufriedenheit mit der Ausbildung – Wunschberuf und Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche	15
2.4.2 Zufriedenheit mit der Interessenvertretung	15
2.4.3 Zufriedenheit durch Übernahme	16
3 Qualität der Berufsschule	17
4 Perspektiven nach der Ausbildung	18
5 Vorherige Bildungsgänge	18
6 Auswertungsverfahren und Methodik	19
7 Anhang: Fragebogen	20



Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien



Bundesverband Druck und Medien e.V.



Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
FB Medien, Kunst und Industrie

Impressum

Herausgeber

Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien (ZFA)
eine gemeinsame Einrichtung von
Bundesverband Druck und Medien (bvd m.)
und der
Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft
FB Medien, Kunst und Industrie (ver.di)
Bundesvorstand

Redaktion

Thomas Hagenhofer, Anette Jacob
Zentral-Fachausschuss Berufsbildung
Druck und Medien (ZFA), Kassel

Andreas Fröhlich
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
FB Medien, Kunst und Industrie (ver.di),
Berlin

Theo Zintel, Frank Fischer
Bundesverband Druck und Medien
(bvd m.), Berlin

Stand: Januar 2018

© MedienBildung VerlagsGmbH
Wilhelmshöher Allee 260, 34131 Kassel
Bezug nur über den ZFA,
die Druck- und Medienverbände
sowie ver.di-Landesbezirke

bvd m.-Art.-Nr. 84010
Ausgabe Februar 2018

Gestaltung und Satz
Mayart GmbH, Ingelheim

Druck und Druckweiterverarbeitung
Mail Druck und Medien GmbH, Bünde



Vorworte der ZFA-Vorsitzenden

Andreas Jörß

*Arbeitgeberseitiger Vorsitzender
des ZFA*

Es ist sicherlich ein wenig ungewöhnlich, weil ein Novum, wenn sich ein Arbeitgeberverband an einer Umfrage beteiligt, die normalerweise federführend von der DGB-Jugend durchgeführt wird. Wir haben uns jedoch bewusst dafür entschieden, die Azubi-Befragung für die Druck- und Medienberufe zu unterstützen, weil wir überzeugt sind, dass nicht nur unser Selbstbild, sondern vor allem auch das Fremdbild ein wichtiger Indikator ist, um Verbesserungen in der Ausbildung zu erreichen. Mit Blick auf zukünftige Entscheidungen zur Qualitätssicherung der Ausbildung hat es besondere Bedeutung, wenn wir genau hinschauen, wie uns unsere brancheneigenen Azubis wahrnehmen und bewerten.

Der Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (ZFA) mit seinen beiden Trägern, der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di und dem Bundesverband Druck und Medien (bvdm), haben sich seit der Gründung im Jahr 1949 neben der Erstellung von Prüfungsaufgaben für die Medienberufe auch der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Ausbildungsberufe und der Ausbildungsqualität in der Druck- und Medienbranche verpflichtet. Diese Verpflichtung nehmen wir sehr ernst und hoffen, dass Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen sich alle Ergebnisse im Detail ansehen, um ggf. das eigene Tun zu hinterfragen und ihrerseits die Chance ergreifen, sich bietende Optimierungspotenziale zu heben.



Erfreulich ist, dass die Ausbildungsqualität von Betrieben und Berufsschulen insgesamt von der überwiegenden Mehrzahl der Azubis positiv bewertet wird. Bezogen auf die Betriebsgröße gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Wenn größere Unternehmen besser bewertet werden als kleinere, bedeutet dies aber nicht zwangsläufig, dass kleinere Betriebe schlechter ausbilden. Auch kleinere und mittelständische Unternehmen bilden überwiegend sehr gut aus, wenn auch manchmal nicht so systematisch wie dies die größeren Unternehmen mit eigenen Ausbildungsabteilungen können. Maßstab sind für uns auch die Prüfungsergebnisse, welche zeigen, dass die betriebliche Ausbildungspraxis bei den meisten Betrieben, unabhängig von der Größe, entscheidend ist.

Ein Befragungsergebnis, welches mich persönlich sehr erstaunt hat, möchte ich herausgreifen: Es ist die Einschätzung der Azubis zu den Ausbildungsvergütungen.

Als Vertreter eines Unternehmerverbandes frage ich mich, wie es sein kann, dass so viele Azubis angeben, weit unter Tarif Ausbildungsvergütungen zu erhalten. Selbst wenn man davon ausgeht, dass nicht tarifgebundene Unternehmen maximal 20 % unter den tariflichen Vergütungssätzen Vereinbarungen im Ausbildungsvertrag treffen dürfen – und diese Regel auch eingehalten wird, bleiben nach der Be-

fragung arge Zweifel, ob diese Grenze immer Bestand hat. Zu meinem weiteren Erstaunen musste ich nun auch lernen, dass Azubis oft nicht zwischen Brutto- und Nettovergütung unterscheiden können. Nebenbei: Dies sollte für uns und die Berufsschulen Ansporn sein, dieses Missverständnis aufzuklären.

Dennoch appelliere ich an alle Ausbildungsbetriebe, die vereinbarten Ausbildungsvergütungen einzuhalten! Denn beide Tarifvertragsparteien haben bei der Höhe ein ausgewogenes Verhältnis von notwendiger Vergütung und den Leistungen der Azubis gefunden und deshalb an den Ecklohn gekoppelt. Und dies sollte auch für nicht tarifgebundene Unternehmen gelten. Schließlich gehören in einer unternehmerischen Gesamtkostenbetrachtung die Vergütungen für die Ausbildung noch zu den geringeren und damit leistbaren Kosten.

Da wir mit der dualen Ausbildung derzeit, und in Zukunft noch verstärkt, im Wettbewerb mit der akademischen Bildung stehen, müssen wir massiv für unser duales System werben. Investitionen in Berufsschulen müssen stärker in den Fokus der Politik rücken, Lehrpersonal muss umfassend für die Digitalisierung 4.0 qualifiziert werden, die Lehrerausbildung muss ihren branchenspezifischen Bezug behalten und ausgebaut werden. Daran arbeiten wir gemeinsam.

Andreas Fröhlich

*Arbeitnehmerseitiger Vorsitzender
des ZFA*

Zunächst möchte ich allen danken, die es möglich gemacht und daran mitgewirkt haben, dass der ZFA im Rahmen des Ausbildungsreportes der DGB-Jugend eine gesonderte Befragung der Auszubildenden in Druck- und Medienberufen durchführen konnte. Die nun vorliegende Auswertung zeigt, dass es sich gelohnt hat.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die sehr gute Beteiligung. Fast ein Drittel aller Auszubildenden in den sechs Ausbildungsberufen haben den Fragebogen ausgefüllt. Das ist eine sehr gute repräsentative Grundlage, um die Ausbildungssituation zu bewerten.

Die Ergebnisse der Befragung in den Druck- und Medienberufen sind im Durchschnitt vergleichbar mit den Ergebnissen in den 25 häufigsten Ausbildungsberufen. Im Ranking mit diesen 25 Berufen schneiden die Druck- und Medienberufe sogar leicht überdurchschnittlich ab.

Das kann aber nur auf den ersten Blick beruhigen. In einigen wichtigen Detailergebnissen gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf. Es kann uns nicht zufriedenstellen, wenn im Schnitt 37,8 % unserer Azubis angeben, dass ihnen kein Ausbildungsplan vorliegt oder wenn nur knapp die Hälfte der Azubis ihren Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit führen. Und das vor dem Hintergrund, dass bei der Befragung gleichzeitig 93,8 % angeben, einen Ausbilder im Betrieb zu haben. Für mich heißt die Konsequenz, dass mehr mit dem zeitlich und fachlich ge-



gliederten Ausbildungsplan und der Dokumentation über Ausbildungsnachweise während der Ausbildungszeit gearbeitet werden muss.

Licht und Schatten gibt es bei den Rahmenbedingungen der Ausbildung. Es ist zwar grundsätzlich erfreulich, dass die Ausbildungsvergütung in den Medienberufen im Schnitt höher ist als der Durchschnitt. Aber die meisten Azubis gaben an, dass die Vergütung deutlich unter der tariflichen Ausbildungsvergütung liegt.

Alarmieren muss uns der Befund, dass nur rund 10 % der befragten Azubis aus dem Druck und der Druckverarbeitung angeben, dass dies ihr Wunschberuf sei. Dieser niedrige Wert lässt meines Erachtens darauf schließen, dass hier noch mehr Anstrengungen für ein positives Image unternommen werden müssen.

Mein Fazit aus der Befragung lautet: Arbeitgeber(verband), Gewerkschaft, Berufsschulen und nicht zuletzt die Ausbilderinnen und Ausbilder haben mit den Ergebnissen der Befragung eine gute Grundlage, um ihre Bemühungen hinsichtlich der Ausbildungsqualität und der Rahmenbedingungen auf den Prüfstand zu stellen und da wo es angezeigt ist, Verbesserungen durchzuführen.

Interview mit Dr. Oliver Dick

Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz e.V.

Hallo Herr Dick, der DGB-Azubi-Report zur Ausbildungszufriedenheit in 25 Berufen wurde nun bereits zum zwölften Mal durchgeführt. Was sind für Sie die wichtigsten generellen Trends oder Veränderungen in den letzten Jahren?

Was mich jedes Jahr wieder etwas erstaunt, ist die hohe Konstanz im Antwortverhalten der Auszubildenden, obwohl sich in den letzten Jahren die Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt deutlich verändert haben. Während einerseits das Ausbildungsstellenangebot leicht gestiegen ist, hat die Nachfrage nach Ausbildung aus unterschiedlichen Gründen deutlich abgenommen.

Ich hätte erwartet, dass sich diese Veränderungen in einer Erhöhung der Ausbildungszufriedenheit niederschlagen, insofern die Betriebe stärker als in der Vergangenheit gefordert sind, im Wettbewerb um Auszubildende mit attraktiven Ausbildungsbedingungen zu punkten.

Ein solcher Trend ist jedoch nicht festzustellen. Die durchschnittliche Ausbildungszufriedenheit, also der Anteil der Azubis, die mit ihrer Ausbildung zufrieden oder sehr zufrieden sind, hat sich bei knapp 72 Prozent eingependelt. Auch bei „neuralgischen“ Punkten wie der Verfügbarkeit von Ausbilder/-innen am Ausbildungsplatz oder den ausbildungsfremden Tätigkeiten hat sich die Situation nicht grundlegend geändert. Bedauerlich finde ich dies auch deshalb, weil nicht zuletzt der DGB-Ausbildungsreport immer wieder Hinweise darauf gibt, wie sich die Situation verbessern ließe. So zeigt sich, dass selbst in Berufen, die aufgrund ihrer äußeren Rahmenbedingungen schlechtere Ausgangsvoraussetzungen haben, z. B. im Hotel- und Gaststätten-Bereich, trotz ungünstiger



Arbeitszeiten und hoher Belastung eine hohe Ausbildungszufriedenheit bei den Auszubildenden dann erreicht werden kann, wenn die fachliche Qualität stimmt und die Rechte der Auszubildenden ernst genommen werden.

Der ZFA wollte nun wissen, wie es um die Druck- und Medienberufe bestellt ist und hat diese parallel zum großen Report befragt. Was ist aus Ihrer Sicht an den Ergebnissen besonders auffällig?

Die vorliegenden Ergebnisse und insbesondere der Vergleich mit den 25 am häufigsten besetzten Ausbildungsberufen, die in den DGB-Ausbildungsreport einfließen, zeigen, dass es sich bei den Druck- und Medienberufen zumindest mit Blick auf die Ausbildungssituation nicht um eine homogene Branche handelt. Auch wenn die sechs betrachteten Berufe im Endergebnis sehr dicht beieinander liegen, weisen die Ergebnisse in den vier betrachteten Bereichen darauf hin, dass die einzelnen Berufe jeweils vor spezifischen Herausforderungen stehen. Während beispielsweise bei den Buchbinder/-innen insbesondere die geringe Zufriedenheit mit der Ausbildungsvergütung das ansonsten sehr gute Ergebnis trübt, liegen die anderen fünf Berufe vor allem bei der Bewertung der fachlichen Qualität im hinteren Mittelfeld.

Auch wenn diese Ergebnisse nicht überbewertet werden sollten, da die Abstände zwischen den einzelnen Berufen zum Teil nicht besonders stark

ausgeprägt sind, verdeutlichen die Ergebnisse aus meiner Sicht dennoch, dass es im Kernbereich der Ausbildung, d. h. bei der fachlichen Qualität offensichtlich noch „Luft nach oben“ gibt. Das Gute an diesem Befund ist, dass es in diesem Bereich auf betrieblicher Seite viele Stellschrauben gibt, sei es bei der Vermeidung ausbildungsfremder Tätigkeiten oder bei der Erhöhung der Qualität der Ausbildungsbetreuung, an denen es Unternehmen möglich ist, hierauf Einfluss zu nehmen. Die Unternehmen in den Druck- und Medienberufen haben es somit weitgehend selbst in der Hand, die Attraktivität ihrer Berufe bei den Auszubildenden zu erhöhen.

Die duale Ausbildung gerät in den letzten Jahren immer stärker unter Druck (geburtenschwache Jahrgänge, erhöhte Zahl Studierender, etc.). Was sind für Sie die wichtigsten Faktoren für eine zukunftsfähige Ausbildung?

Lassen Sie mich, bevor ich auf diese Frage antworte, kurz auf die Ursachen dieses Drucks auf die duale Ausbildung eingehen. Auch wenn in der Öffentlichkeit häufig der demografische Wandel als zentrales Problem herausgestellt wird, sind es tatsächlich mehrere parallel verlaufende Entwicklungen, welche die duale Ausbildung zunehmend unter Druck setzen. Einerseits ist hier die gute wirtschaftliche Entwicklung zu nennen, die zu einer erhöhten Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften und somit auch nach Auszubildenden führt. Andererseits erzeugt auch der Trend zur Höherqualifizierung die Konkurrenz zur dualen Ausbildung und zwar gleich in zweifacher Hinsicht.

So wurden zum einen Mitte der 2000er Jahre zusätzliche schulische Angebote geschaffen, um die seinerzeit hohe Zahl unversorgter Ausbildungssuchender bewältigen zu können. Trotz der inzwischen deutlich geänderten Situation auf dem Ausbildungsmarkt existieren

diese Angebote weiterhin, und die Schulen streben aus eigenem Bestandsinteresse heraus derzeit auch nicht an, diese wieder abzubauen und Schüler/-innen verstärkt für eine duale Ausbildung zu motivieren. Für die Schüler/-innen, die vor der Wahl stehen, eine betriebliche Ausbildung aufzunehmen oder weiterhin eine Schule zu besuchen, stellt letzteres häufig die attraktivere, weil weniger aufwendigere und vermeintlich sicherere Variante dar, zumal sie auch von ihren Eltern darin bestärkt werden, höhere Bildungsabschlüsse anzustreben.

Zum anderen führt der nicht zuletzt auch politisch gewollte Trend zur Akademisierung zu einer wachsenden Konkurrenz zwischen dualer Ausbildung und Hochschulbildung. Wie der vorliegende Bericht verdeutlicht, betrifft dies auch eine erhebliche Zahl junger Menschen, die zunächst eine duale Ausbildung absolvieren, nach deren Abschluss aber noch ein Studium aufnehmen und somit den Betrieben nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die Zukunftsfähigkeit der dualen Ausbildung hängt somit aus meiner Sicht insbesondere davon ab, inwiefern es gelingt, diese in der beschriebenen Wettbewerbssituation attraktiv für junge Menschen zu machen. Die Attraktivität hängt dabei in hohem Maße von der Ausbildungsqualität ab. So zeigt sich, dass es in Berufen, die im DGB-Ausbildungsreport gut abschneiden, kaum Probleme gibt, Ausbildungsstellen zu besetzen und Ausbildungsverhältnisse erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Die Berufe am unteren Ende des Rankings hingegen kämpfen seit Jahren mit unbesetzten Ausbildungsstellen und hohen Vertragslösungsquoten – und dies nicht ohne Grund.

Darüber hinaus sind die Unternehmen gut beraten, ihren Auszubildenden frühzeitig konkrete berufliche Perspektiven zu bieten und sie so an sich zu binden. Dazu gehören auch konkrete An-

gebote der Weiterqualifizierung z. B. im Rahmen berufsbegleitender oder dualer Studiengänge. Unter diesen Umständen ist es für mich nicht nachvollziehbar, dass auch in den Druck- und Medienberufen kurz vor Abschluss der Ausbildung mehr als 50 % der befragten Auszubildenden noch immer nicht wussten, ob sie übernommen werden.

Dass unter diesen Bedingungen in einigen der untersuchten Berufe weniger als 60 % der Auszubildenden angaben, weiterhin im erlernten Beruf tätig sein zu wollen und viele sich mit dem Gedanken tragen ein Studium aufzunehmen, ist für mich wenig verwunderlich.

Viele Unternehmen in der Druckindustrie klagen über zu wenig qualifizierte Bewerber/-innen für ausgeschriebene Ausbildungsplätze. Gibt es aufgrund der Umfrage Hinweise, worauf Unternehmen beim Werben um Azubis achten sollten?

Das Klagen über ungeeignete Bewerber/-innen begegnet mir nunmehr seit mehreren Jahren. Ich glaube, dass dieses zumindest in Teilen auch darauf beruht, dass die Unternehmen sich nach den „guten alten Zeiten“ zurücksehnen, in denen die Nachfrage nach Ausbildung deutlich höher war und man sich die besten Kandidaten/-innen, vorzugsweise mit Abitur, herauspicken konnte. Diese Zeiten jedoch sind unwiederbringlich vorbei, sodass den Unternehmen nichts anderes übrig bleibt, als ihre Ansprüche zurückzuschrauben, wenn sie künftig ihren Fachkräftebedarf decken wollen.

Auch wenn sicherlich die Zahl junger Menschen, die aufgrund multipler Probleme (noch) nicht geeignet sind, eine Ausbildung aufzunehmen, in den zurückliegenden Jahren gestiegen ist, gibt es vielfältige Hinweise darauf, dass noch immer zahlreiche als „ausbildungsreif“ eingestufte junge Menschen keinen Zugang zur Ausbildung haben.

So lässt sich dem jährlichen Berufsbildungsbericht regelmäßig entnehmen, dass weniger als 2/3 der „institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten“ auch tatsächlich eine Ausbildung aufnehmen, d. h. deutschlandweit jedes Jahr mehr als eine Viertel Million „ausbildungsreife“ junge Menschen ein Interesse an Ausbildung signalisieren, dieses aber nicht realisieren oder nicht realisieren können.

Für die Betriebe bedeutet dies, dass sie ihre Ansprüche an Auszubildende wie ihre Akquisestrategien überdenken müssen. Dazu gehört nicht zuletzt, sich verstärkt auch um die Gruppe der Schüler/-innen mit Berufsreifeabschluss zu bemühen und diesen eine Ausbildungsaufnahme zu ermöglichen. Dazu sind die Unternehmen gut beraten, bereits frühzeitig und intensiv mit Schulen zu kooperieren und auf diese Weise Interesse an den von ihnen angebotenen Berufen zu wecken, um später geeignete und motivierte Bewerber/-innen zur Besetzung der Ausbildungsstellen zu haben. Dies ist auch insofern von Bedeutung, als der Ausbildungsreport deutlich aufzeigt, dass Auszubildende, die ihre Ausbildung in einem Wunschberuf absolvieren können, deutlich zufriedener und erfolgreicher sind als jene, die sich nur mangels Alternative darauf einlassen.

Ich möchte die Unternehmen daher in ihrem eigenen Interesse dazu ermutigen, künftig auch vermeintlich ungeeigneten Bewerber/-innen eine Chance zu geben, zumal das Angebot flankierender Unterstützungsangebote in den letzten Jahren deutlich ausgebaut wurde. Exemplarisch möchte ich hier auf Angebote der Bundesagentur für Arbeit wie die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb), die Einstiegsqualifizierung (EQ) oder die assistierte Ausbildung hinweisen.

Gerade mit Blick auf diese Zielgruppen ist es aber auch unabdingbar, dass die betrieblichen Rahmenbedingungen stimmen und eine qualifizierte und umfassende Ausbildungsbetreuung gesichert ist.

*Das Interview führte
Thomas Hagenhofer, ZFA*

1

Durchführung, Beteiligung und Gesamtbewertung

Durchführung

Die DGB-Jugend hat im August 2017 bereits zum zwölften Mal einen Azubi-Report herausgegeben, wobei die Einzelergebnisse zu den – laut Bundesinstitut für Berufsbildung – 25 häufigsten Ausbildungsberufen in Deutschland veröffentlicht werden. Unter <http://jugend.dgb.de/ausbildung/materialien/> kann der aktuelle Azubi-Report eingesehen werden. Die Druck- und Medienberufe gehören zahlenmäßig nicht zu den häufigsten Berufen, daher tauchen sie in diesem Report zu den 25 beliebtesten Ausbildungsberufen nicht auf. Um Informationen darüber zu erhalten, wie die Berufe der Druck- und Medienbranche einzuordnen sind, bzw. wie zufrieden die Azubis unserer Branche sind, hat der ZFA parallel eine eigene Befragung durchgeführt.

Die durch die ZFA-Befragung erhobenen Antwortbogen wurden vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz mithilfe einer Analyse-Software erfasst. Anschließend wurde eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt, um offensichtlich widersprüchliche bzw. unrealistische Angaben identifizieren und eliminieren zu können. Zu jeder Frage wurden differenzierte Auswertungen, wie Kreuztabellen, Mittelwerte etc. erstellt.

Ausbildungsberuf	Teilnehmende Azubis	Gesamt-Ausbildungsverträge	Beteiligung in Prozent
Mediengestalter/-in Digital und Print	2514	8144	30,9
Medientechnologe/-in Druck	790	2163	36,5
Medientechnologe/-in Siebdruck	107	335	31,9
Medientechnologe/-in Druckverarbeitung	232	698	33,2
Packmitteltechnologe/-in	187	1180	15,8
Buchbinder/-in (Handwerk)	53	143	37,1

Tabelle 1: Beteiligung nach Ausbildungsberufen

Beteiligung

Zusammen mit dem Druck- und Medien-Abc im Herbst 2016 wurden die Fragebogen über die Berufsschulen an die Auszubildenden verteilt. Dadurch konnten sehr viele Auszubildende erreicht werden. Fast ein Drittel aller Auszubildenden der Branche hat die Fragebogen ausgefüllt und zurückgesendet. So sind alle Voraussetzungen geschaffen worden, höchst repräsentative Ergebnisse zu bekommen. Tabelle 1 zeigt die Teilnahme der Azubis nach Berufen. Herzlichen Dank für die tolle Beteiligung!

Von den bundesweit 80 Berufsschulen haben sich insgesamt 30 beteiligt. Die Verteilung entspricht annähernd dem Anteil der Ausbildungsverhältnisse in den jeweiligen Bundesländern, wobei Baden-Württemberg etwas unterrepräsentiert ist. Dafür war die Beteiligung in Hamburg, Sachsen und Niedersachsen höher als der Durchschnitt. Die meisten befragten Azubis sind in Betrieben mit 21 bis 250 Mitarbeitern beschäftigt (40 %), 21 % kommen aus Kleinbetrieben mit bis zu 10 Mitarbeitern und 12 % aus Großbetrieben mit über 500 Mitarbeitern.

Die befragten Auszubildenden waren zu 34 % im ersten, 38 % im zweiten und 28 % im dritten Ausbildungsjahr. Nur 8 % der Befragten waren jünger als 18 Jahre alt, die meisten der Auszubildenden (57 %) sind zwischen 18 und 21. Fast die Hälfte aller Azubis ist weiblich, in den einzelnen Berufen ist die Quote allerdings sehr unterschiedlich. Beim handwerklichen Buchbinder sind 77 % der Azubis weiblich, beim

Mediengestalter Digital und Print 62 %, dann folgt der Medientechnologe Druckverarbeitung mit 41 %, der Medientechnologe Siebdruck mit 28 %. Beim Medientechnologe Druck sind es nur noch 13 % Frauen und beim Packmitteltechnologen sogar nur 5 %.

Gesamtbewertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Befragung von Auszubildenden in den Medienberufen lagen häufig im Schnitt der anderen durch die DGB-Jugend befragten 25 Berufe. Diesen gegenüber gab es insbesondere Schwächen im Bereich der Ausbildungsplanung und der fachlichen Qualität der betrieblichen Ausbildung.

Im Gesamtranking liegen die Druck- und Medienberufe im oberen Mittelfeld. Die Berufe Medientechnologe/-in Siebdruck, Buchbinder/-in, Medientechnologe/-in Druck und Packmitteltechnologe/-in liegen in dieser Reihenfolge auf den Plätzen 9 bis 12 von insgesamt 31 Berufen. Die Berufe Medientechnologe/-in Druckverarbeitung und Mediengestalter/-in auf den Plätzen 15 und 16.

Innerhalb der vier betrachteten Bereiche Ausbildungszeiten, Ausbildungsvergütung, fachliche Qualität der betrieblichen Ausbildung und persönliche Beurteilung sind allerdings große Schwankungen zwischen den Berufen festzustellen.

So belegen beispielsweise die Buchbinder bei der Beurteilung der fachlichen Qualität mit Abstand den ersten Platz aller 31 Berufe, bei der Ausbildungsvergütung liegt der Beruf aber nur auf Platz 24 von 31. Auch die persönliche Beurteilung fällt trotz der hohen Zufriedenheit mit der fachlichen Qualität mit Platz 20 vergleichsweise schlecht aus.

Genau umgekehrt verhält es sich bei den angehenden Medientechnologen/-innen Druck und den Packmitteltechnologern/-innen. Diese liegen in der Vergütung weit vorne (Platz 7 und 3), die fachliche Qualität wird vergleichsweise schlecht beurteilt (Platz 28 und 29).

In der Gesamtbetrachtung fallen besonders die Unterschiede zwischen Mediengestalter/-innen und anderen Medienberufen auf. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erzielen, haben wir die Medienberufe mit tätigkeitsähnlichen verglichen. Für den Ausbildungsberuf Mediengestalter/-innen wurde als Referenzberuf Fachinformatiker/-innen gewählt, für die Medientechnologen/-innen und die Packmitteltechnologern/-innen die Mechatroniker/-innen. Einschränkend muss hierzu festgestellt werden, dass die Betriebsgrößen in den beiden Vergleichsberufen deutlich höher liegen.

Berufe mit den besten Bewertungen

Mechatroniker/-in
Industriekaufmann/frau
Industriemechaniker/-in
Zerspanungsmechaniker/-in
Elektroniker/-in für Betriebstechnik
Bankkaufmann/frau
Fachinformatiker/-in
Steuerfachangestellte/r

Berufe mit mittleren Bewertungen

→ Medientechnologe/-in Siebdruck
→ Buchbinder/-in (Handwerk)
→ Medientechnologe/-in Druck
→ Packmitteltechnologe/-in
Elektroniker/-in
Kaufmann/frau für Büromanagement
→ Medientechnologe/-in Druckverarbeitung
→ Mediengestalter/-in Digital und Print
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel
KFZ-Mechatroniker/-in
Kaufmann/frau im Einzelhandel
Metallbauer/-in
Fachkraft für Lagerlogistik
Maler/-in und Lackierer/-in
Medizinische/r Fachangestellte/r

Berufe mit den schlechtesten Bewertungen

Tischler/-in
Koch/Köchin
Verkäufer/-in
Anlagenmechaniker/-in
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
Friseur/-in
Hotelfachmann/frau
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk

Alter der Auszubildenden

Dem allgemeinen Trend, dass junge Menschen immer später mit der Ausbildung beginnen, wird auch in den Medienberufen gefolgt. Nur 8 % der Befragten waren unter 18 Jahre alt. Bei den 25 häufigsten Berufen liegt dieser Wert im Durchschnitt bei 22,2 %. Aber auch hier sind die Unterschiede zwischen den Medienberufen deutlich. Während nur 4,9 % der Mediengestalter/-innen sowie 5,7 % der Buchbinder/-innen noch minderjährig sind, liegen die Werte bei den anderen Berufen über der 10-%-Marke. Am jüngsten sind die Medientechnologen/-innen Druck mit einem Anteil Jugendlicher von 15,2 %.

Auffällig ist der hohe Altersunterschied zwischen Mechatroniker/-innen und den Medientechnologen/-innen. Während von ersteren 37,9 % ihr Alter mit unter 18 Jahren angaben, ergaben sich die folgenden Werte für die Druckberufe: Medientechnologe/-in Druckverarbeitung (12,3 %), Medientechnologe/-in Siebdruck (14,0 %), Medientechnologe/-in Druck (15,2 %). Bei den Packmitteltechnologern/-innen lag der Anteil bei 11,4 %.

Abbildung 1: Gesamtranking aller betrachteten Berufe

Struktur der Ausbildungsbetriebe

Über alle Befragten hinweg verteilt sich die Ausbildung relativ gleichmäßig auf die verschiedenen Bereiche der Druck- und Medienbranche. Jeweils knapp ein Viertel arbeitet in Werbeagenturen und Druckereien. 15,9 % arbeiten in Betrieben der Druckvorstufe und 13,6 % in der Druckverarbeitung oder Buchbinderei. 6,3 % werden in der Papierverarbeitung ausgebildet.

Bemerkenswert ist die Verteilung bei den befragten Mediengestalter/-innen Digital und Print. In diesem Berufsbild werden 37,2 % der Azubis in Werbeagenturen ausgebildet, etwa genauso viele wie in Betrieben der Druckvorstufe (15,5 %), Druckereien (14,8 %) und Druckverarbeitung (7,7 %) zusammen. Nach knapp zwanzig Jahren lässt sich feststellen, dass die Ausweitung der dualen Medienausbildung in den Agenturbereich gelungen ist.

Bei den Angaben zu Betriebsgrößen spiegelt sich die Branchenstruktur in der Befragung wider: 77,8 % der teilnehmenden Azubis lernen in einem Betrieb mit höchstens 250 Beschäftigten.

Mediengestalter/-in Digital und Print – ein technisch-medialer Beruf mit hohem Anteil weiblicher Azubis

Die Befragung der Auszubildenden im Berufsbild Mediengestalter/-in bestätigte frühere Erhebungen, wonach sich überdurchschnittlich viele Frauen für diesen Beruf entscheiden. 62,2 % aller befragten Mediengestalter-Azubis waren weiblich. Somit setzt sich auch langfristig der Trend fort, der bereits nach der Entstehung des Berufes 1997 zu beobachten war. Dies ist umso erstaunlicher, da Vorgängerberufe wie Schriftsetzer/-in noch deutlich von Männern dominiert waren. Im Vergleichsberuf Fachinformatiker/-innen beträgt der Frauenanteil 7,0 %.

In allen anderen Medienberufen sind die Anteile weiblicher Azubis wesent-

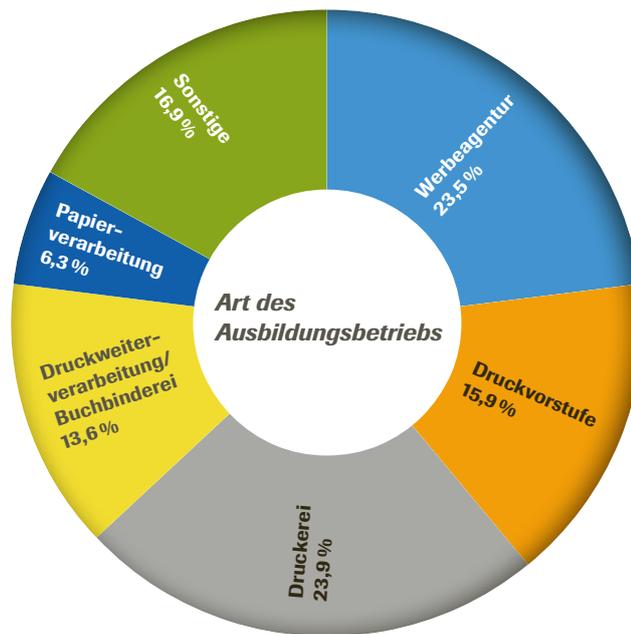


Abbildung 2: Art des Ausbildungsunternehmens in Medienberufen

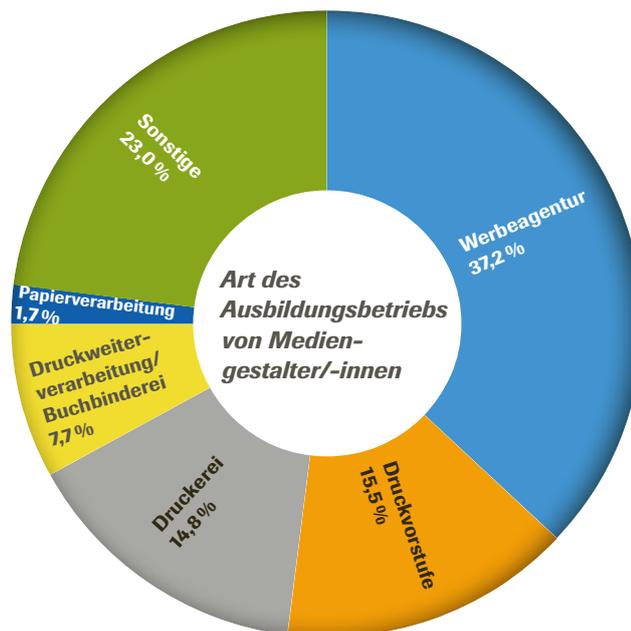


Abbildung 3: Betriebsarten von Mediengestaltern/-innen

lich geringer, steigen jedoch stetig an (Medientechnologe/-in Druck 13,2 %, Packmitteltechnologe/-in 4,9 %, Medientechnologe/-in Siebdruck 28 %). Im Vergleichsberuf Mechatroniker/-in beträgt er 7,6 %. Traditionell hoch sind hingegen die Frauenanteile bei den Buchbinder/-innen (76,9 %) und bei den Medientechnologen/-innen Druckverarbeitung (40,8 %). Zusätz-

liche geschlechterspezifische Besonderheiten über die Berufswahl hinaus konnten in der Auswertung der Befragung nicht festgestellt werden.

2**Einzelbewertungen**

Nachfolgende Indikatoren sind in die Gesamtbewertung eingegangen, um die tatsächliche Qualität der Ausbildung in den verschiedenen Berufen zu messen:

Die fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb

Für jeden Beruf gibt es einen rechtlich bindenden Ausbildungsrahmenplan. Er beschreibt detailliert, was mit welchen Zeitanteilen in welchem Ausbildungsabschnitt erlernt werden soll. Wichtige Aspekte für die Ausbildungsqualität sind: Werden die Ausbildungsinhalte vermittelt? Oder wird der/die Auszubildende mit Routinearbeiten oder gar ausbildungsfremden Tätigkeiten beschäftigt, ohne die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse für den Beruf zu erlernen?

Eine weitere wichtige Voraussetzung für eine hochwertige Ausbildung ist es, persönlich und fachlich geeignete Ausbilder/-innen zu haben. Diese sollten vor Ort ansprechbar sein und den Auszubildenden alle Fragen beantworten können und wollen.

Ausbildungszeiten und Überstunden

Das duale System der Berufsausbildung ist auf den Lernorten Betrieb und Berufsschule aufgebaut. Zu viele Überstunden im Betrieb können die schulische Ausbildung beeinträchtigen. Notwendige Zeit für die Prüfungsvorbereitung und zur Erholung wird dann oft zu knapp. Deshalb ist die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Höchstarbeitszeiten für Auszubildende erforderlich, um eine Ausbildung auch erfolgreich abschließen zu können.

Die Ausbildungsvergütung

Zu einer Berufsausbildung gehört eine angemessene Ausbildungsvergütung. Sie sollte ein eigenständiges Leben und die notwendige Mobilität ermöglichen. Zudem trägt eine angemessene Bezahlung zur Motivation der Auszubildenden bei.

Die persönliche Beurteilung der Ausbildung

Neben den objektiv messbaren Faktoren wie Einhaltung der Ausbildungsinhalte, Überstunden etc. spielen auch der subjektive Eindruck und das persönliche Empfinden der Auszubildenden bei der Bewertung ihrer Ausbildung eine wichtige Rolle. Hier fließen folgende Aspekte mit in die Gesamtbewertung ein: das Engagement der Ausbilder/-innen, persönliches Empfinden und Zufriedenheit der Auszubildenden.

2.1

Fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb

2.1.1 Ausbildungsplan

Eine wichtige Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung ist die konkrete Umsetzung des Ausbildungsplans in der Praxis. In der Befragung wurde deutlich, dass der Stellenwert des Ausbildungsplans zu wünschen übrig lässt. Im Schnitt gaben 37,8 % der Befragten in Medienberufen an, dass ihnen kein Ausbildungsplan vorliegt. Besonders hoch sind hier die Werte für Auszubildende, die in Werbeagenturen lernen (45,2 %). Gegen diesen Trend gaben 78,6 % der Packmitteltechnologien/-innen an, einen Ausbildungsplan zu haben.

Selbst bei einem vorliegenden betrieblichen Ausbildungsplan wird deutlich, dass er häufig eine geringe Rolle spielt. Knapp über die Hälfte der Auszubildenden in Medienberufen gaben an, ihren eigenen Ausbildungsplan etwas oder überhaupt nicht zu kennen. Besonders schlecht fielen die Werte für den Beruf Mediengestalter/-in aus. Angesichts dieser Ergebnisse sollten bzw. müssen die Ausbildungsbetriebe auf diesen Punkt mehr Gewicht legen. Auch den Azubis ist zu raten, keinen „Blindflug“ durch die Ausbildung zu absolvieren.

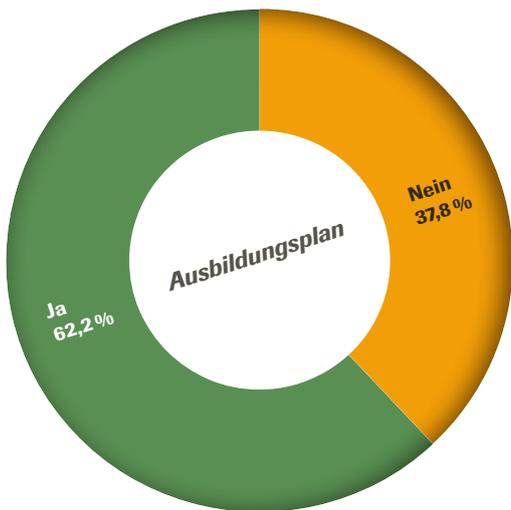


Abbildung 4: Vorliegen eines Ausbildungsplans

Bedeutung des Ausbildungsplans

Nach dem Berufsbildungsgesetz ist die Ausbildung so durchzuführen, dass das Ausbildungsziel erreicht wird (§14 Abs. 1 Nr.1 BBiG). Für jeden Beruf gibt es eine Ausbildungsordnung und einen Ausbildungsrahmenplan, in dem die Ausbildungsinhalte festgelegt sind. Diese sind bundesweit gleich. Der Ausbildungsbetrieb sollte vor Beginn der Ausbildung diesen Ausbildungsrahmenplan in einen betrieblichen Ausbildungsplan „übersetzen“, d. h. ihn auf die konkreten betrieblichen Gegebenheiten anpassen. Zusätzlich sollte darauf geachtet werden, der zuständigen Kammer bereits zu Ausbildungsbeginn die korrekte prüfungsrelevante Wahlqualifikation zu nennen, um spätere Probleme zu vermeiden.

In dem betrieblichen Ausbildungsplan steht auch, wie viel Zeit für welche Inhalte im Betrieb vorgesehen ist. Anhand des Berichtsheftes können Auszubildende regelmäßig überprüfen, ob der Ausbildungsplan korrekt umgesetzt wird.

Der ZFA (zfamedien.de) stellt für sechs Medienberufe ein Online-Tool zur Erstellung individueller Ausbildungspläne zur Verfügung. Berücksichtigt werden dabei die jeweiligen Wahlqualifikationen oder Fachrichtungen (Abbildung 5).

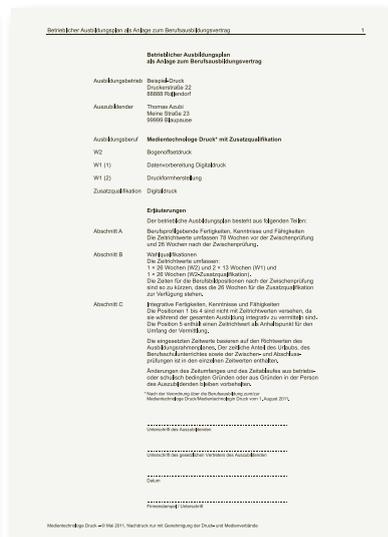
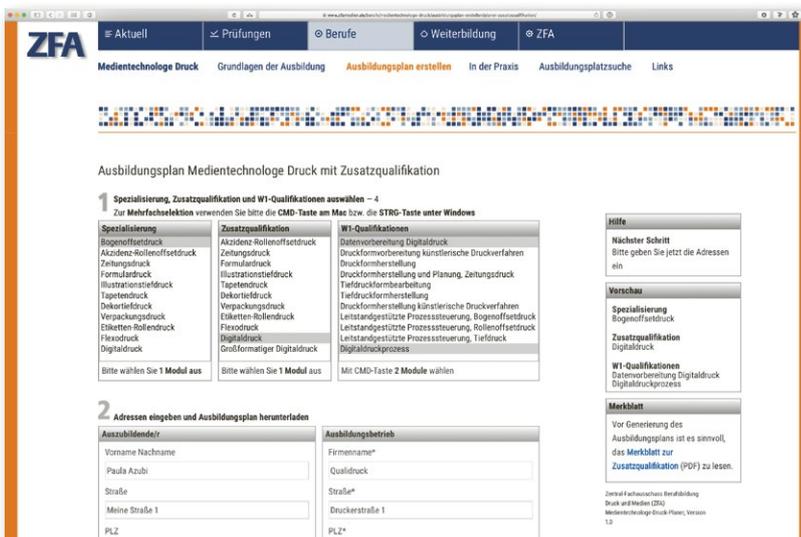


Abbildung 5: Ausbildungsplaner auf der Webseite zfamedien.de und die erste Seite des damit erstellten Ausbildungsplans

2.1.2 Verrichtung von ausbildungsfremden Tätigkeiten

Müssen Auszubildende in nennenswertem Umfang ausbildungsfremde Tätigkeiten durchführen, beeinträchtigt dies die Qualität der Ausbildung. Dabei ist es unerheblich, ob sie als Aushilfe für fehlende Mitarbeiter/-innen einspringen oder private Aufträge von Vorgesetzten ausführen.

Über 70 % der befragten Azubis in Medienberufen gaben an, ausbildungsfremde Tätigkeiten zu verrichten. Allerdings gaben wiederum 38,4 % an, dies nur selten zu tun. Fast 10 % sahen sich immer oder häufig in dieser Situation. Die Werte entsprechen dabei im Wesentlichen dem Durchschnitt der anderen Berufe.

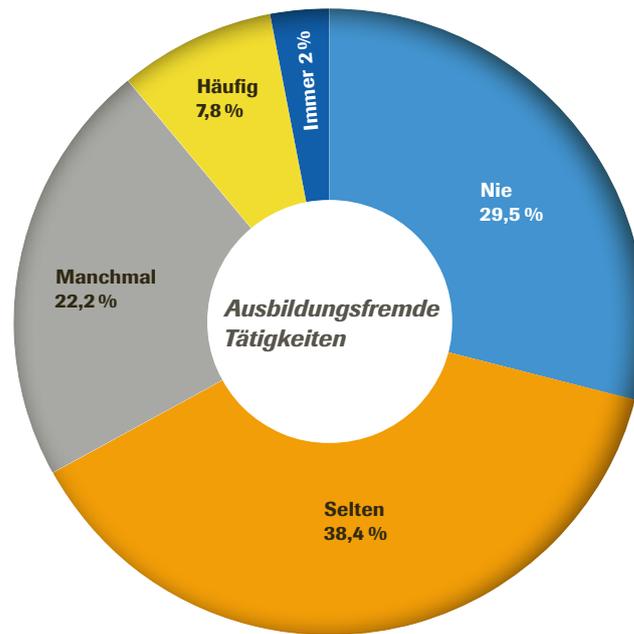


Abbildung 6: Verrichtung von ausbildungsfremden Tätigkeiten

2.1.3 Ausbildungsnachweis

Ein weiteres gesetzlich festgelegtes Hilfsmittel zum Erreichen der Ausbildungsziele ist der Nachweis der absolvierten Ausbildungsinhalte mit einem Berichtsheft. Das Berichtsheft dient als schriftlicher Ausbildungsnachweis. Die Vorlage des Heftes ist eine Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung. Die Einträge müssen regelmäßig vom Ausbildungsbetrieb kontrolliert und gegengezeichnet werden. Anhand des Berichtsheftes können Auszubildende den eigenen Lernstand überprüfen und leicht feststellen, ob und ggf. welche Ausbildungsinhalte noch fehlen. Für diese wichtige Tätigkeit ist dem Auszubildenden während der Ausbildung genügend Zeit einzuräumen.

Knapp die Hälfte der befragten Auszubildenden in Medienberufen führten ihre Nachweise immer während der Ausbildungszeit, nur 15,4 % durften dies nie. Damit wird in der Branche im Vergleich zu den anderen 25 Berufen wesentlich öfter die gesetzliche Vorgabe eingehalten, dort ist dies durchschnittlich 35,4 % der Befragten nicht gestattet.

Hinweis: Ausbildungsverträge, die ab dem 1. Oktober 2017 geschlossen wurden, müssen zwingend um die Form des Ausbildungsnachweises (schriftlich oder elektronisch) ergänzt werden.

2.1.4 Fachliche Anleitung und Betreuung durch Ausbilder/-innen

Das A und O einer hochwertigen Ausbildung ist das Engagement qualifizierter Ausbilder/-innen. Nach § 28, Abs. 1 Berufsbildungsgesetz darf nur derjenige ausbilden, der „persönlich und fachlich geeignet ist“. Ausbilder/-innen müssen in einer Prüfung ihre Eignung in sieben Handlungsfeldern nachweisen. Die Prüfung nach der AEVO (Ausbildereignungsverordnung) besteht aus einem schriftlichen (3 Stunden) und einem praktischen Teil (30 Minuten).

Erfreulicherweise zeichnet sich die Medienbranche durch eine hohe Präsenz von Ausbildungspersonal in den Unternehmen aus. 93,8 % der Befragten gaben an, einen Ausbilder/eine Ausbilderin zu haben, der Durchschnitt in den anderen Berufen beträgt hier 92,1 %. Probleme mit der Verfügbarkeit gab es allerdings auch in einigen Berufen. Selten oder nie verfügbar waren Ausbilder insbesondere in folgenden

Berufen: Medientechnologe/-in Druck (19,5%), Medientechnologe/-in Druckverarbeitung (17,6%) und bei den Packmitteltechnologe/-innen (18%).

Die Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Ausbilder unterscheidet sich in den Medienberufen insgesamt kaum von denen in anderen Berufen. Über 70% der Auszubildenden gaben an, dass ihr/e Ausbilder/-in „immer“ oder „häufig“ Arbeitsvorgänge zu ihrer vollsten Zufriedenheit erklärt. Allerdings beantworteten auch 22,6% der Medientechnologen/-in Druck und 22,2% der Packmitteltechnologe/-innen diese Frage mit „nie“ oder „selten“. Mit insgesamt guten Ergebnissen wurde die Frage nach korrekter Behandlung durch Ausbilder/-innen beantwortet. 51,1% der Befragten in Medienberufen gaben an, immer korrekt behandelt zu werden, weitere 30,8% bestätigen dies häufig.

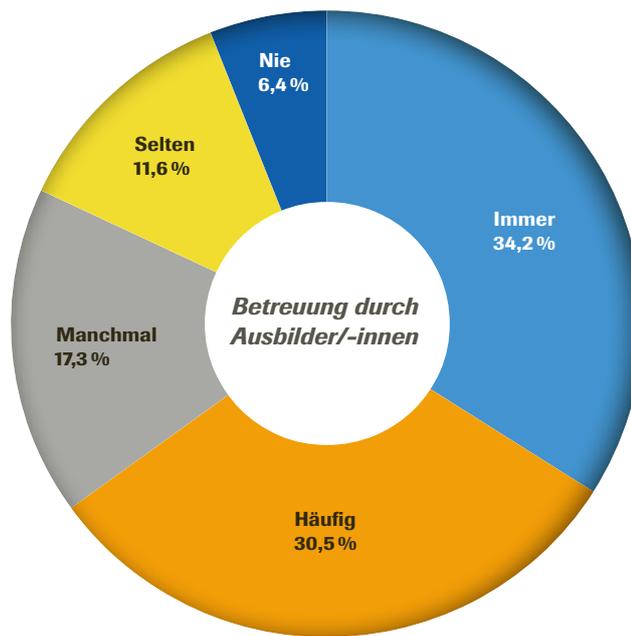


Abbildung 7: Betreuung durch Ausbilder/-innen

2.1.5 Die fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb

Der Wettbewerb um die besten Bewerber/-innen und um die auslernenden Azubis mit den besten Abschlüssen hat längst begonnen – auch in der Druck- und Medienbranche. Entscheidend ist und bleibt es daher, wie die Ausbildung im Betrieb ausgestaltet ist. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ausbildungsinhalte sowie die fachliche Anleitung und Betreuung durch Ausbilder/-innen.

In die Gesamtbewertung „Fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb“ gehen die Antworten zu den Fragen nach dem Ausbildungsplan, nach der Verrichtung von ausbildungsfremden Tätigkeiten, dem Vorhandensein und der Verfügbarkeit von Ausbilderinnen und Ausbildern, der Zufriedenheit mit der Erklärung von Arbeitsvorgängen sowie die direkte Bewertung der betrieblichen Ausbildungsqualität in das Ranking ein.

Während im Bereich Mediengestalter/-in die Werte geringfügig schlechter sind als im Durchschnitt aller Berufe, sind

sie im Buchbinderhandwerk wesentlich erfreulicher. Dort gaben 47,5% der Befragten die Note „sehr gut“. In den anderen Berufen fallen die Werte leicht schlechter aus als im Durchschnitt aller Befragten des DGB-Azubi-Reports.

Rang	Ausbildungsberuf
1	Buchbinder/-in (Handwerk)
2	Mechatroniker/-in
3	Fachinformatiker/-in
19	Mediengestalter/-in Digital und Print
22	Medientechnologe/-in Siebdruck
25	Medientechnologe/-in Druckverarbeitung
28	Medientechnologe/-in Druck
29	Packmitteltechnologe/-in

Abbildung 8: Fachliche Qualität der Ausbildung – Gesamtranking

Hieraus ergibt sich für das Gesamtranking der fachlichen Ausbildungsqualität in den Betrieben der Spitzenplatz 1 für die Buchbinder/-innen. Alle anderen Medienberufe liegen zum Teil weit unter dem Durchschnitt (Medien-

gestalter/-in: Platz 19, Medientechnologe/-in Siebdruck: Platz 22, Medientechnologe/-in Druckverarbeitung: Platz 25, Medientechnologe/-in Druck: Platz 28 und Packmitteltechnologe/-innen: Platz 29 von 31 Berufen).

Eine Detailauswertung der befragten Mediengestalter/-innen nach Betriebsort ergab keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bewertungen von Auszubildenden aus Werbeagenturen oder Druckbetrieben.

2.2

Ausbildungszeiten und Überstunden

Auszubildende haben die durch den Ausbildungsrahmenplan inhaltlich und zeitlich festgelegte Aufgabe, einen Beruf zu erlernen. Dieser Aufgabe kann natürlich nur dann nachgekommen werden, wenn überlange Arbeitszeiten im Betrieb vermieden werden.

In den Befragungen zu diesem Themenkomplex zeigten sich große Unterschiede zwischen den Medienberufen, die sich durch die unterschiedlichen Strukturbedingungen der ausbildenden Unternehmen erklären. Die Gesamtergebnisse unterscheiden sich aber kaum vom Durchschnitt aller Berufe.

2.2.1 Wöchentliche Arbeitszeit

Die wöchentliche Arbeitszeit der Medienauszubildenden wurde im Durchschnitt als niedriger angegeben als im Durchschnitt aller Berufe. Der Tarifvertrag in der Druckindustrie sieht auch für Auszubildende in den westlichen Bundesländern die 35-Stunden-Woche vor, in den östlichen sind es 38 Stunden. Im Bereich der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie gilt im Westen ebenfalls eine Regelarbeitszeit von 35 Stunden in der Woche, im Osten von 37 Stunden. Abweichend davon kann befristet eine Verlängerung der Wochenarbeitszeit bis zu drei Stunden von Unternehmen und Betriebsrat vereinbart werden.

Die meisten Azubis (86,5 %) arbeiten 40 Stunden oder weniger. Nur 13,5 % der Auszubildenden gaben an, über 40 Stunden in der Woche zu arbeiten. Deutlich höher lag dieser Wert allerdings bei den Mediengestalter/-innen mit 17,1 %. Im Vergleich zum Referenzberuf der Fachinformatiker/-innen liegt dieser Wert sogar fast acht Prozentpunkte höher. Demgegenüber gaben nur 3,8 % der Packmitteltechnologien/-innen an, mehr als 40 Wochenstunden im Betrieb zu verbringen. Alle anderen Medienberufe bis auf die Buchbinder/-innen lagen ebenfalls deutlich unter dem

bundesweiten Durchschnitt von 15,9 %. Nur 4 % der Auszubildenden im Referenzberuf Mechatroniker/-in arbeiten über 40 Stunden pro Woche.

Bei der Befragung nach den wöchentlichen Arbeitstagen gab die große Mehrheit eine Fünf-Tage-Woche an. Lediglich bei den Packmitteltechnologien/-innen gab es eine Verschiebung zu weniger Tagen.

2.2.2 Anrechnung des Berufsschulunterrichts auf die Arbeitszeit

Im Durchschnitt aller Berufe gaben weniger Auszubildende in den Medienberufen an, die Zeiten des Berufsschulunterrichts im Ausbildungsbetrieb nacharbeiten zu müssen. 86,4 % der Medienazubis bestätigten sogar, dass sie dies „nie“ tun müssten. Besonders hoch war dieser Wert bei den Mediengestalter/-innen Druckverarbeitung mit 97,1 %. Lediglich die Mediengestalter/-innen lagen mit 83,2 % ein Zehntelprozentpunkt unter dem Durchschnitt der 25 anderen Berufe, aber immerhin 6,8 Prozentpunkte unter dem Wert der Fachinformatiker/-innen.

Gesetzliche Regelungen zu Arbeitszeiten

Für Auszubildende unter 18 gelten die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Die zulässige Arbeitszeit für Jugendliche ist demnach auf acht Stunden täglich und auf vierzig Stunden in der Woche begrenzt. Arbeitet der/die Auszubildende an vereinzelten Tagen weniger als acht Stunden, können minderjährige Azubis ausgleichend bis zu achteinhalb Stunden an den anderen Tagen in der Woche beschäftigt werden. Darüber hinaus ist geregelt, dass Jugendliche nur an fünf Tagen in der Woche arbeiten dürfen, sie für die Berufsschule von der Arbeit freigestellt werden müssen und die Berufsschulzeit auf die Arbeitszeit angerechnet wird.

Für volljährige Auszubildende gilt das Arbeitszeitgesetz: Dieses besagt, dass Azubis an sechs Tagen pro Woche durchschnittlich 48 Stunden arbeiten können. Dies kann aber auf zehn Stunden täglich und 60 Stunden wöchentlich erhöht werden, wenn innerhalb von sechs Monaten im Schnitt nicht mehr als acht Stunden gearbeitet wird. Für tarifgebundene Unternehmen in der Druckindustrie gilt die 35-Stunden-Woche in den alten Bundesländern, in den neuen Bundesländern sind es 38 Stunden.

2.2.3 Regelmäßigkeit und Ausgleich von Überstunden

Auch die Zahl derjenigen Azubis, die regelmäßig Überstunden leisten müssen, lag mit 31,6 % in der Druck- und Medienbranche leicht unter dem allgemeinen Durchschnitt von 36,3 %. Allerdings waren auch hier die Unterschiede deutlich. Während die Mediengestalter/-innen dies zu 34,7 % bejahten, waren es bei den Packmitteltechnologern/-innen nur 19,9 %. Demgegenüber steht die Angabe zur Zahl der geleisteten Überstunden. Bei den Mediengestalter/-innen gaben 91,8 % der Befragten an, nur 1–5 Überstunden pro Woche zu arbeiten. Deutlich höhere Stundenzahlen im Bereich von 6–10 Wochenstunden wurden bei den Medientechnologen/-innen Druck mit 21,8 %, und Druckverarbeitung (30,1 %) sowie bei den Packmitteltechnologern (19,7 %) registriert.

Beim Ausgleich von Überstunden ergab sich in der Befragung ein signifikanter Unterschied zwischen den Packmitteltechnologern/-innen und den anderen Berufen. Während in diesem Industrieberuf 40,9 % der Auszubildenden angaben, einen Überstundenausgleich durch Bezahlung zu erhalten, war dies ansonsten die Ausnahme, meist wurde Freizeitausgleich angegeben. Allerdings gaben 20,9 % der Mediengestalter/-innen an, gar keinen Ausgleich zu erhalten und damit weit mehr als im Durchschnitt der anderen Berufe der bundesweiten Befragung (13,8 %). Dies ist z. B. bei den Fachinformatikern/-innen nur zu 7,4 % der Fall.

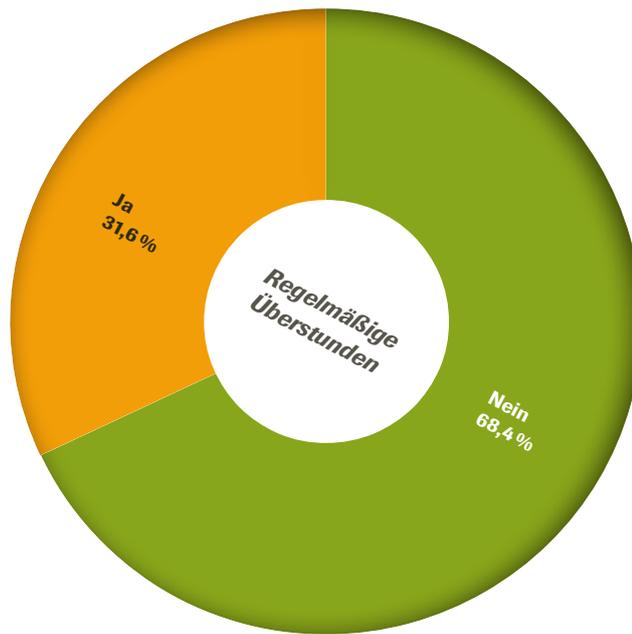


Abbildung 9: Regelmäßigkeit von Überstunden

Im Rankingvergleich mit allen anderen Berufen liegen die Medienberufe, bis auf die Mediengestalter/-innen mit Platz 19, über dem Durchschnitt.

Rang	Ausbildungsberuf
2	Mechatroniker/-in
4	Medientechnologe/-in Siebdruck
5	Buchbinder/-in (Handwerk)
9	Fachinformatiker/-in
10	Packmitteltechnologe/-in
11	Medientechnologe/-in Druck
13	Medientechnologe/-in Druckverarbeitung
19	Mediengestalter/-in Digital und Print

Abbildung 10: Ausbildungszeiten – Gesamtranking

2.3

Ausbildungsvergütung

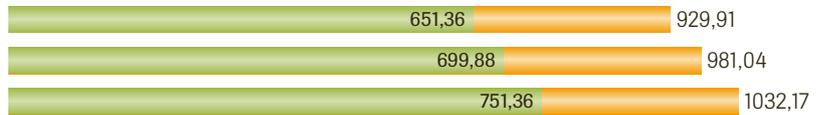
Auszubildende sollen für ihre Tätigkeit eine angemessene Vergütung erhalten. Sie muss ein finanzielles Auskommen der jungen Menschen ermöglichen, um den Schritt in die weitgehende Unabhängigkeit vom Elternhaus zu schaffen. Gleichzeitig stellt eine regelmäßige Vergütung eine Anerkennung für die geleistete Arbeit dar.

Daher ist es grundsätzlich erfreulich, dass in fast allen Medienberufen die Ausbildungsvergütung deutlich höher liegt als der bundesweite Durchschnitt. Im Ranking aller 31 Berufe zeigen sich allerdings die großen Unterschiede zwischen den Druck- und Medienberufen. Während Packmitteltechnologe/-innen (Platz 3), Medientechnologen/-innen Druck (Platz 7) und Medientechnologen/-innen Druckverarbeitung (Platz 11) nach Angaben der Befragten eine vergleichsweise hohe Vergütung bekommen, schneiden die Buchbinder/-innen (Platz 24) und Mediengestalter/-innen (Platz 22) wesentlich schlechter ab. Die Medientechnologen/-innen Siebdruck liegen hier mit Platz 14 im guten Mittelfeld.

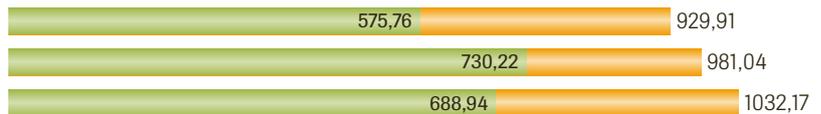
Die meisten Vergütungen lagen nach Angaben der Befragten zwischen 500 und 1000 Euro brutto, besonders stechen im Bereich von 750 bis 1000 Euro die Medientechnologen/-innen Druck mit 59,2 % und die Packmitteltechnologe/-innen mit 82,5 % heraus. Schlechtere Bezahlungen im Bereich von 250 bis 500 Euro brutto gaben die Azubis in den Berufen Mediengestalter/-in (8,5 %) und Buchbinder/-in (38,5 %) an.

Nach dem Tarifvertrag der Druckindustrie (West) gelten seit dem 1. August 2017 folgende Regelungen

Mediengestalter/-in Digital und Print



Buchbinder/-in (Handwerk)



Medientechnologe/-in Druck



Medientechnologe/-in Siebdruck



Medientechnologe Druckverarbeitung



Packmitteltechnologe/-in



Abbildung 11: Ausbildungsvergütung in den Medienberufen jeweils 1. bis 3. Ausbildungsjahr im Vergleich mit den Tarifen der Druckindustrie (Brutto in Euro)

für die Ausbildungsvergütung: erstes Ausbildungsjahr 929,91 Euro, zweites Jahr 981,04 Euro. Im dritten Jahr werden 1032,17 Euro gezahlt. Die Packmitteltechnologe/-innen fallen überwiegend unter den Tarifvertrag der Papierverarbeitung. Hier beträgt die tarifliche Ausbildungsvergütung seit 1. Januar 2017 im ersten Ausbildungsjahr 920 Euro, im zweiten Jahr 950 Euro und im dritten Jahr 1020 Euro. Bei der Bewertung der Ergebnisse sollten mögliche Verzerrungen durch Verständnisprobleme (z. B. Brutto-/Netto-Begriff) in Betracht gezogen werden.

2.4

Persönliche Beurteilungen der Ausbildung

In diesem Abschnitt steht die subjektive Gesamteinschätzung der Auszubildenden im Betrieb im Vordergrund. Folgende Fragestellungen sind auch entscheidend, um Jugendliche dauerhaft in der Branche zu halten. Fühlen sich die Auszubildenden in der Ausbildung angemessen gefordert, ohne jedoch überfordert zu sein? Sind sie zufrieden mit der fachlichen Qualität ihrer Ausbildung im Betrieb? Und wie zufrieden sind sie mit ihrer Ausbildung insgesamt? Haben sie Probleme, sich in ihrer Freizeit von der Ausbildung zu erholen? Fühlen sich die Auszubildenden korrekt behandelt? Wie hoch ist der Anteil derer, die in ihrer Branche bzw. ihrem Ausbildungsberuf verbleiben möchten?

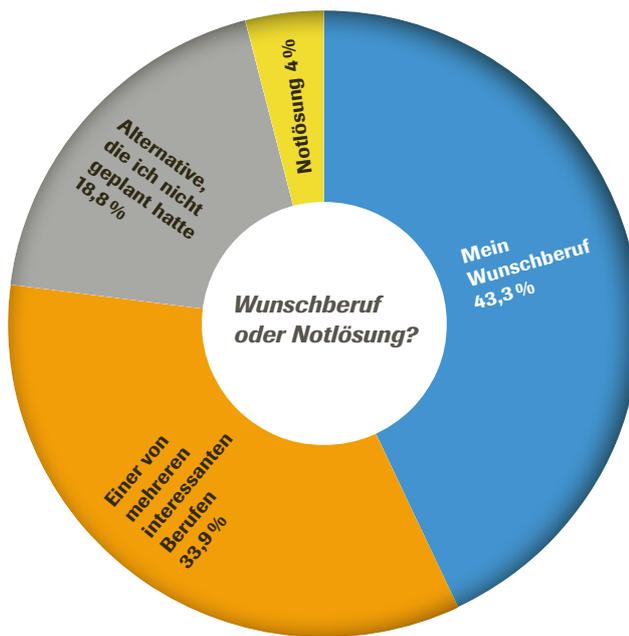


Abbildung 12: Wunschberuf oder Notlösung nur Medienberufe

2.4.1 Zufriedenheit mit der Ausbildung – Wunschberuf und Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche

Deutliche Unterschiede innerhalb der Berufsgruppe der Medienberufe ergeben sich bei der Frage nach dem Wunschberuf und den Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche. Insgesamt sind rund 77 % der Befragten mit dem gewählten Ausbildungsberuf zufrieden und bewerten ihn als Wunschberuf oder einen von mehreren für sie interessanten Berufen. Von den befragten Mediengestaltern/-innen sagten 59,3 %, dass ihre Ausbildung im Wunschberuf stattfindet – gleichzeitig beantworteten sie die Frage nach den Schwierigkeiten bei der Suche mit 21,6 % als „schwer“ oder sogar „sehr schwer“. Im Gegensatz dazu standen die Antworten bei den Berufen im Druck und der Druckverarbeitung: Nur die wenigsten sagten, dass ihre Ausbildung im Wunschberuf stattfindet (Medientechnologen Druck 11,6 %, Siebdruck 10,3 %, Druckverarbeitung 9,3 %). Auch bei den Packmitteltechnologern/-innen waren dies nur 12,9 %. Bei den Buchbinder/-innen bejahten dies immerhin 44,1 % der befragten Azubis. Ihnen fiel die Ausbildungsplatzsuche ähnlich schwer wie den Mediengestaltern/-innen. Hingegen hatten die Medientechno-

logen/-innen und Packmitteltechnologern/-innen wesentlich weniger Mühe, ihren Ausbildungsplatz zu finden.

In den anderen 25 Berufen gaben 31,6 % der Befragten an, im Wunschberuf ausgebildet zu werden. Bei den Vergleichsberufen lagen die Anteile höher (Mechatroniker/-in: 44,4 %, Fachinformatiker/-in: 61,9 %).

2.4.2 Zufriedenheit mit der Interessenvertretung

Große Unterschiede ergab die Befragung der Auszubildenden in Medienberufen in Bezug auf die Präsenz betrieblicher Interessenvertretungen. Betriebliche Interessenvertretungen spielen für die meisten Mediengestalter/-innen sowie der Medientechnologen/-innen Druckverarbeitung und Siebdruck kaum eine Rolle. Nur 13,5 % der befragten Mediengestalter/-innen, 13,1 % der Azubis in der Druckverarbeitung und 14,1 % im Siebdruck gaben an, dass in ihrem Betrieb eine Jugend- und Auszubildendenvertretung existiere. In den anderen 25 Berufen lag der Wert bei 18,8 %. Im Einzelnen bejahten die Anwesenheit einer Jugend- und Auszubildendenvertretung bei den Packmitteltechnologern/-innen 43,3 %, bei den Buchbinder/-innen 37,5 % und bei

den Medientechnologen/-innen Druck 33,1 %. Während eine Jugend- und Auszubildendenvertretung in großen Betrieben von über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Normalität gehört (70,6 %), finden sich diese Interessenvertretungen bei nur 2 % der Kleinbetriebe (5 und 20 Beschäftigte).

Bei der Bewertung der Arbeit der betrieblichen Interessenvertretung gab es insgesamt positive Rückmeldungen. So gaben 56,1 % der Befragten an, mit deren Arbeit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ zu sein.

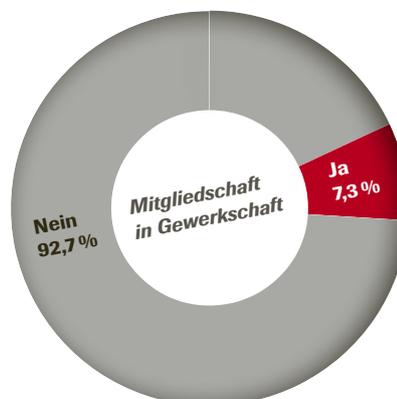


Abbildung 13: Mitgliedschaft in Gewerkschaft

Die Fragen nach Gewerkschaftsmitgliedschaft und Gültigkeit eines Tarifvertrags bestätigen durchaus die bereits

bekanntem Zusammenhang. So sind nur 7,3 % der befragten Auszubildenden Mitglied in einer Gewerkschaft. Während 19,4 % der teilnehmenden Packmitteltechnologe/-innen und 14,1 % der Medientechnologe/-innen Druck gewerkschaftlich organisiert sind, waren die Werte bei den Mediengestalter/-innen (3,9 %) sowie bei den Buchbinder/-innen (1,8 %) besonders niedrig. Lediglich 21,8 % aller Befragten gaben an, in den Gültigkeitsbereich eines Tarifvertrags zu fallen. Der Durchschnitt in den anderen Berufen beträgt 46,8 %. Bei den Packmitteltechnologe/-innen hingegen ergab sich mit 56,6 % ein anderes Bild.

2.4.3 Zufriedenheit durch Übernahme

Im Vergleich zu allen anderen Berufen gaben Auszubildende in Medienberufen öfter an, dass sie bereits zum Zeitpunkt der Befragung eine Übernahmezusage hatten. Besonders hohe Werte ergaben sich bei den Packmitteltechnologe/-innen mit 40,6 % und bei den Medientechnologe/-innen zwischen 38,7 % und 34,2 %. Jedoch sind gerade bei den Packmitteltechnologe/-innen mit 54,7 % und den Medientechnologe/-innen Druck mit 32,1 % viele Übernahmen auf 12 Monate befristet. Für 12,5 % der Medientechnologe/-innen Druckverarbeitung ergab sich lediglich eine Perspektive im Rahmen von Leih- oder Zeitarbeit, in anderen Berufen spielte dies keine Rolle.

Auffällig ist zudem, dass gerade im letzten Ausbildungsjahr die Ungewissheit für einen Teil der Auszubildenden sehr hoch bleibt, ob sie übernommen werden. Auf diese Frage nach der Übernahme antworten gegen Ende der Ausbildung mit „weiß nicht“ 53,3 % der Medientechnologe/-innen Druck, 51,9 % der Packmitteltechnologe/-innen und 50,9 % der Medientechnologe/-innen Druckverarbeitung.

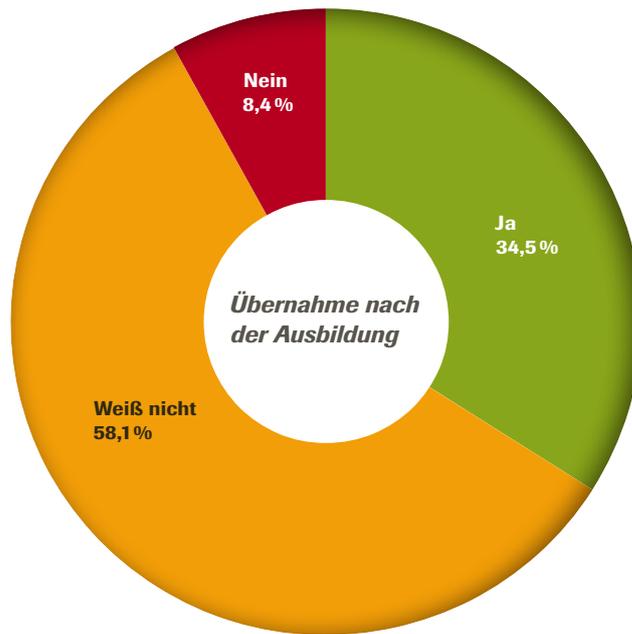


Abbildung 14: Übernahme im Anschluss an die Ausbildung

Überforderung und Erholung in der Freizeit

Insgesamt gesehen fühlen sich die Azubis in Medienberufen weniger belastet als in anderen Berufen. Weder über- noch unterfordert fühlen sich zwischen 81,0 und 85,6 % der Befragten. Im Durchschnitt der 25 anderen erhobenen Berufe waren es 78,2 %.

Differenzierter fallen die Antworten auf die Frage zur Erholung in der Freizeit aus. Während 18,7 % der Mediengestalter/-innen angaben, sich nie erholen zu können, waren es bei vielen anderen Medienberufen rund ein Viertel aller Befragten (Packmitteltechnologe/-in: 27,0 %, Medientechnologe/-in Druckverarbeitung: 25,3 %, Buchbinder/-in: 25,0 %, Medientechnologe/-in Druck: 24,6 %). Dieser Wert lag bei den anderen 25 Berufen bei 21,8 %. In den beiden Vergleichsberufen waren diese Werte allerdings noch deutlich schlechter (Fachinformatiker/-in: 29,3 %, Mechatroniker/-in: 32,9 %).

In der eigenen Gesamtbewertung ergeben sich bei den Medienberufen keine nennenswerten Unterschiede zum Durchschnitt in anderen Berufen.

Im Gesamtranking der persönlichen Beurteilung aller 31 betrachteten Berufe liegen 4 Medienberufe über oder im Durchschnitt, diese sind die

Medientechnologe/-innen Druck und Siebdruck (beide Platz 8), die Mediengestalter/-innen (Platz 11) und die Packmitteltechnologe/-innen (Platz 13). Diesen gegenüber ist die persönliche Zufriedenheit bei den Medientechnologe/-innen Druckverarbeitung (Platz 19) und bei den Buchbindern/-innen (Platz 20) deutlich geringer.

Rang	Ausbildungsberuf
1	Mechatroniker/-in
3	Fachinformatiker/-in
8	Medientechnologe/-in Druck
8	Medientechnologe/-in Siebdruck
11	Mediengestalter/-in Digital und Print
13	Packmitteltechnologe/-in
19	Medientechnologe/-in Druckverarbeitung
20	Buchbinder/-in (Handwerk)

Abbildung 15: Persönliche Zufriedenheit – Gesamt ranking

Noten	Mediengestalter/-in Digital und Print	Packmitteltechnologe/-in	Buchbinder/-in	Medientechnologe/-in Druck	Medientechnologe/-in Siebdruck	Medientechnologe/-in Druckverarbeitung	Andere Berufe
1	7,6 %	4,9 %	14,8 %	16,2 %	19,7 %	7,2 %	11,6 %
2	42,8 %	31,2 %	37,7 %	47,8 %	45,3 %	60,1 %	47,6 %
3	31,8 %	37,6 %	26,2 %	23,9 %	25,5 %	20,5 %	27,7 %
4	13,4 %	14,0 %	13,1 %	8,7 %	7,3 %	8,6 %	9, %
5	4,4 %	12,3 %	8,2 %	3,5 %	2,2 %	3,6 %	4,1 %
Gesamtnote ▶	2,6	3,0	2,6	2,4	2,3	2,4	2,5

Tabelle 2: Fachliche Qualität der Berufsschulen

3

Qualität der Berufsschule

Die Qualität des Unterrichts in der Berufsschule spielt für eine erfolgreiche Ausbildung eine entscheidende Rolle. Neben dem Betrieb ist die Berufsschule der zweite eigenständige Lernort für die Auszubildenden. Sie erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung, vermittelt eine berufliche Grund- und Fachbildung und vertieft das im Betrieb erlangte praktische Wissen. Guter Unterricht für viele Auszubildende kann dazu beitragen, eventuell fehlende Ausbildungsinhalte und mangelnde fachliche Anleitung im Betrieb über die theoretische Wissensvermittlung wenigstens teilweise kompensieren zu können. Zudem bietet die Berufsschule den Auszubildenden die Möglichkeit, ihren Wissensstand mit dem anderer Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Betrieben zu vergleichen.

In den Druck- und Medienberufen wurde die Qualität des Unterrichts geringfügig schlechter bewertet als im Schnitt anderer Berufe. Dies lag vor allem an negativeren Rückmeldungen in den Berufen Mediengestalter/-in (17,8 % ausreichend oder mangelhaft), Packmitteltechnologe/-in (26,3 %) und Buchbinder/-in (21,3 %). Im Vergleich zu den Referenzberufen fallen die Beurteilungen der Berufsschule aber zum Teil deutlich besser aus. Fachinformatiker/-innen bewerten den Unterricht zu 37,2 % als ausreichend oder mangelhaft, Mechatroniker/-innen zu 19,8 %.

Die schulische Ausstattung wird wie in anderen Berufen als gut bewertet. Lediglich bei den Berufen Packmitteltechnologe/-innen und den Mediengestalter/-innen waren die Werte deutlich schlechter. Die Klassengrößen in der Berufsschule liegen in den meisten Medienberufen deutlich unter dem Schnitt anderer Berufe. Bei den Medientechnologen/-innen, den Packmitteltechnologe/-innen und Buchbindern/-innen gaben 60 % oder mehr der Befragten die Klassengröße mit 20 oder weniger Azubis an. Bei den Mediengestalter/-innen liegt dieser Wert bei 46,5 % und damit etwa im Durchschnitt der sonstigen 25 Berufe. Hieraus resultiert auch in nahezu allen Medienberufsklassen eine

gute Lernatmosphäre. Lediglich bei den Packmitteltechnologe/-innen lag dieser Wert unter dem Durchschnitt in den 25 anderen Ausbildungsberufen.

Die Vorbereitung auf die theoretische Prüfung wird von den meisten Azubis der Medienberufe als gut bis befriedigend bewertet und damit ein wenig schlechter als in anderen Berufen. Etwas schlechtere Ergebnisse liegen bei den Packmitteltechnologe/-innen vor. Sie bewerteten wie die Fachinformatiker/-innen die Vorbereitung mit der Note befriedigend.

Die Abstimmung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb wird ebenfalls als gut bis befriedigend bewertet. Bei den Mediengestalter/-innen sowie den Buchbindern/-innen wird dies im Durchschnitt eine halbe Notenstufe schlechter bewertet als in den sonstigen Berufen.

4

Perspektiven nach der Ausbildung

Die meisten Auszubildenden möchten nach der Ausbildung weiter im erlernten Beruf tätig sein. Diesen Wunsch äußerten 77,6 % der Mediengestalter/-innen, 69,7 % der Packmitteltechnologien/-innen. Etwas geringere Werte gab es hier bei den Medientechnologen/-innen Druck (62,5 %), im Siebdruck (57,3 %), in der Druckverarbeitung (54,7 %) und im Buchbinderhandwerk (57,9 %). Auffallend hoch war der Wunsch der Mediengestalter/-innen mit 27,5 %, nach der Ausbildung den Betrieb zu wechseln.

Demgegenüber steht, dass für eine Mehrzahl der Auszubildenden ohne Übernahmezusage die Perspektiven sehr unkonkret sind. Dies bestätigen insbesondere 51,9 % der Mediengestalter/-innen, 56,3 % der Buchbinder/-innen und 40 % der Packmitteltechnologien/-innen. Große Chancen für eine Weiterbeschäftigung in einem anderen Betrieb haben mit 20 % die Packmitteltechnologien/-innen und mit 21,9 % die Medientechnologen/-innen Druck. Je nach Beruf haben zwischen 40 % und 53,1 % der Befragten nach Ende der Ausbildung sonstige Alternativen angegeben.

Offensichtlich beabsichtigt eine Vielzahl der Befragten, ein Hochschulstudium anzuhängen. Von den 3883 befragten Azubis gaben dies 861 (22,2 %) an. Die Studiengangswünsche waren dabei äußerst vielfältig, von Astrophysik bis Religionspädagogik. Mit 385 Nennungen wollen die meisten Befragten ein Studium im Bereich Design/Kunst/Grafik beginnen. 72 Azubis möchten im Bereich BWL/Marketing/Management studieren. 29 der Befragten wollen ein Studium der Drucktechnik anschließen und 22 möchten Lehrer/-in werden. Mit 20 Nennungen ist die Zahl derjenigen, die im Bereich Gamedesign studieren möchten, nicht zu vernachlässigen. Von den befragten Azubis wollen sieben ein Studium im Bereich Verpackung absolvieren.

Vielen Auszubildenden ist bereits die Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens und beruflicher Weiterbildung bewusst. Rund 20 % der Befragten pla-

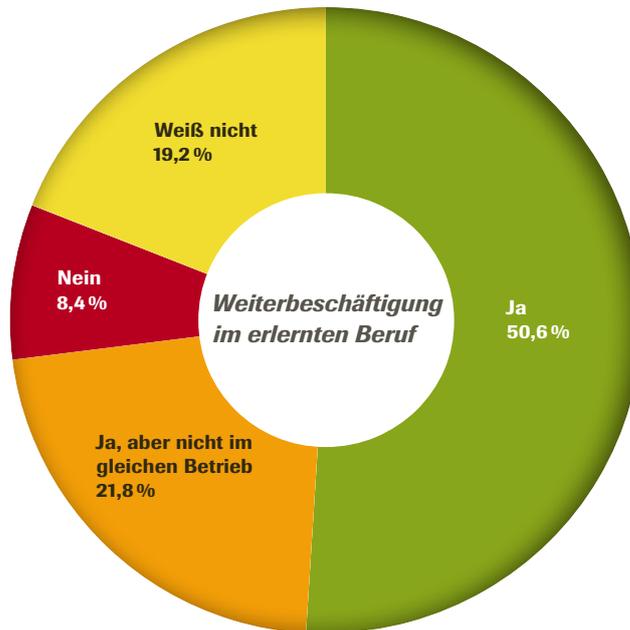


Abbildung 16: Weiterbeschäftigung im erlernten Beruf

nen eine berufliche Qualifizierung nach der Ausbildung. 6,4 % der Befragten möchten eine Meisterqualifizierung machen, 5,8 % streben einen Technikerabschluss an und rund 5 % wollen eine Fachwirtqualifizierung absolvieren.

5

Vorherige Bildungsgänge

Bereits das hohe Durchschnittsalter der Befragten weist darauf hin, dass Auszubildende in Medienberufen oftmals bereits eine Qualifizierung vor ihrer Ausbildung erworben oder angestrebt haben. So haben 163 Azubis eine schulische Qualifikation zum/zur Gestaltungstechnischen Assistenten/-in erworben. Man kann davon ausgehen, dass gut 6 % aller Azubis im Beruf Mediengestalter/-in diese (Vor-) Qualifikation erwerben. Darüber hinaus haben 15 Befragte vor der Ausbildung ein Studium abgebrochen. Mit 427 Auszubildenden (17 %) ist die Fachoberschule eine sehr wichtige Schulform für einen Einstieg in die Medienausbildung.

Etwas mehr als jeder fünfte Ausbildungsvertrag (23 %) wird deutschlandweit vorzeitig gelöst. In der großen

Mehrzahl der Fälle geht dabei die Initiative von den Auszubildenden aus.

Nach unserer Befragung haben 12 % der Azubis in Medienberufen bereits vorher eine Ausbildung begonnen und abgebrochen. Damit liegt dieser Wert etwas niedriger als im Durchschnitt der anderen Berufe mit 14,6 %. Bei der Einzelbetrachtung der Berufe sind höhere Abbrucherfahrungen bei den Buchbindern/-innen (23,3 %) und bei den Medientechnologen/-innen Druckverarbeitung (24,1 %) zu verzeichnen.

6

Auswertungsverfahren und Methodik

Um die Vergleichbarkeit der Angaben zu gewährleisten, wurden ausschließlich Erhebungsdaten von Auszubildenden, die sich innerhalb einer betrieblichen Ausbildung (duales System) befinden, in die Stichprobe einbezogen. Um in der Gesamtdarstellung Verzerrungen durch die Über- bzw. Unterrepräsentanz einzelner Berufe in der Stichprobe auszugleichen, wurden die einzelnen Berufe in den Auswertungen gemäß ihres tatsächlichen Anteils an Auszubildenden gewichtet. Aufgrund der hohen Anzahl der Befragten ist für alle in diesem Bericht aufgeführten statistischen Zusammenhänge die Signifikanz der Ergebnisse gesichert.

Ausbildung“. Aus den für diese Schwerpunkte relevanten Antworten wurden Rangfolgen nach Ausbildungsberufen gebildet. Die entstandenen Ränge wurden addiert und eine Gesamtrangliste für jeden Themenschwerpunkt gebildet. Aus den so entstandenen vier Ranglisten wurde eine Gesamtrangliste für alle Themenschwerpunkte gebildet. Alle Themenschwerpunkte sind dabei mit der gleichen Gewichtung in das Ranking eingegangen.

Um die Qualität der Ausbildung in den verschiedenen Berufen und Branchen zu messen, wurden Fragen zu vier zentralen Aspekten entwickelt: „Fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb“, „Ausbildungszeiten und Überstunden“, „Ausbildungsvergütung“ sowie „Persönliche Beurteilung der

Wie entstand die Gesamtbewertung des Ausbildungsreports?



Abbildung 17: Gesamtbewertung des Reports

Dr. Azubi fragt nach deiner Ausbildungszufriedenheit



Fragebogen 2016/2017: Um uns gezielt für deine Belange einsetzen zu können, möchten wir wissen, unter welchen Bedingungen deine Ausbildung stattfindet und wie dein Ausbildungsalltag aussieht. Du hilfst uns damit klar zu sagen, in welchen Bereichen etwas geändert werden müsste. Dein Name und deine Adresse sind dabei natürlich nicht wichtig, aber wenn du willst, nehmen wir gerne Kontakt mit dir auf, um deine Fragen zu klären und dir bei Problemen zu helfen. Du kannst dafür am Ende des Fragebogens E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer angeben.

1. Mein Ausbildungsberuf: _____
2. Ich befinde mich im
 1. 2. 3. 4. Ausbildungsjahr.
3. Ich mache eine
 betriebliche Ausbildung (in einer Firma)
 außerbetriebliche Ausbildung (Ausbildungsvertrag mit Träger, Schule o.ä.)
4. Ich bin _____ Jahre alt und weiblich männlich
5. Pro Woche arbeite ich durchschnittlich (einschl. Berufsschule) tatsächlich _____ Stunden.
6. Ich arbeite an
 3 4 5 6 7
 Tagen pro Woche im Betrieb.
7. Die Zeiten des Berufsschulunterrichts muss ich im Betrieb nacharbeiten:
 immer häufig manchmal selten nie
8. Ich mache regelmäßig Überstunden: ja nein
9. Falls Frage 8 JA: Pro Woche leiste ich durchschnittlich _____ Überstunden.
10. Wenn ich Überstunden geleistet habe, werden diese ...
 mit Freizeit ausgeglichen bezahlt
 nicht ausgeglichen weiß nicht
11. Meine Ausbildungsvergütung beträgt **brutto** _____ €. (Dieser Betrag steht im Ausbildungsvertrag, was dir überwiesen wird ist der Netto-Betrag)
12. In meinem Betrieb gibt es eine betriebliche Interessenvertretung:
 ja, eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)
 ja, einen Betriebsrat bzw. Personalrat
 nein weiß nicht
13. Falls Frage 12 JA: Mit der Arbeit der JAV bzw. des Betriebs-/Personalrats bin ich insgesamt:
 sehr zufrieden zufrieden teilweise zufrieden eher unzufrieden sehr unzufrieden
 kann ich nicht beurteilen
14. Ich bin Mitglied einer Gewerkschaft: ja nein
15. Für mich gilt ein Tarifvertrag:
 ja nein weiß ich nicht
16. Ich habe in meinem Betrieb eine_n Ausbilder_in:
 ja nein
17. Falls Frage 16 JA: Mein_e Ausbilder_in steht mir am Ausbildungsplatz zur Verfügung:
 immer häufig manchmal selten nie
18. Falls Frage 16 JA: Mein_e Ausbilder_in erklärt mir Arbeitsvorgänge zu meiner vollsten Zufriedenheit:
 immer häufig manchmal selten nie
19. Ich werde von meiner_meinem Ausbilder_in meiner Meinung nach korrekt behandelt:
 immer häufig manchmal selten nie
20. Ein Ausbildungsplan für den betrieblichen Teil meiner Ausbildung liegt mir vor: ja nein
21. Falls Frage 20 JA: Ich kenne den Ausbildungsplan:
 sehr gut gut etwas überhaupt nicht
22. Falls Frage 20 JA: Die Vereinbarungen aus dem Ausbildungsplan werden eingehalten:
 immer häufig manchmal selten nie
23. Ich muss Tätigkeiten verrichten, die eindeutig nicht zu meiner Ausbildung gehören:
 immer häufig manchmal selten nie
24. Falls Frage 23 nicht mit »NIE« beantwortet wurde: pro Woche verbringe ich durchschnittlich _____ Stunden mit diesen »ausbildungsfremden« Tätigkeiten.
25. Den Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) führe ich während der Ausbildungszeit (Arbeitszeit):
 immer häufig manchmal selten nie
26. Mein Ausbildungsberuf war bei der Berufswahl ...
 mein Wunschberuf
 einer von mehreren interessanten Berufen
 eine Alternative, die ich eigentlich nicht geplant hatte
 eine Notlösung

27. Meinen jetzigen Ausbildungsplatz zu finden war für mich:

- sehr leicht leicht ging so schwer sehr schwer

28. Die fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb ist meiner Meinung nach:

- sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

29. In meiner Ausbildung fühle ich mich:

- überfordert unterfordert weder noch

30. Ich habe Probleme, mich nach der Ausbildung in meiner Freizeit zu erholen:

- immer häufig manchmal selten nie

31. Ich habe schon einmal eine Ausbildung abgebrochen:

- ja nein

32. Falls Frage 31 JA: Ich habe nach dem Abbruch meine jetzige Ausbildung in einem anderen Betrieb

- im gleichen Ausbildungsberuf fortgesetzt
 in einem anderen Ausbildungsberuf angefangen

33. Die fachliche Qualität meines Berufsschulunterrichts finde ich:

- sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

34. Die Ausstattung (Unterrichtsmaterialien, Schulbücher, Technik, Werkzeuge ...) an meiner Berufsschule ist auf dem notwendig aktuellen Stand um das Lernen im Unterricht erfolgreich zu unterstützen:

- immer häufig manchmal selten nie

35. In meiner Berufsschulklasse sind insgesamt _____ Auszubildende.

36. Die Größe meiner Klasse ermöglicht eine gute Lernatmosphäre:

- immer häufig manchmal selten nie

37. Wie fühlst du dich durch den Besuch der Berufsschule auf deine theoretische Prüfung vorbereitet:

- sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

38. An meiner Berufsschule gibt es eine Interessenvertretung der Schüler_innen (SV/SMV):

- ja nein weiß ich nicht

39. Falls Frage 38 JA: Ich bin Klassensprecher_in und/oder in der SV/SMV aktiv. ja nein

40. Methodische und inhaltliche Anregungen und Vorschläge der Schüler_innen werden in der Unterrichtsgestaltung mit aufgenommen:

- immer häufig manchmal selten nie

41. Die Abstimmung des Unterrichts zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb empfinde ich als:

- sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

42. Mit meiner Ausbildung bin ich insgesamt:

- sehr zufrieden zufrieden teilweise zufrieden unzufrieden sehr unzufrieden

43. Nach meiner Ausbildung möchte ich im erlernten Beruf weiter tätig sein: ja ja, aber nicht im gleichen Betrieb

- nein weiß nicht.

44. Ich werde im Anschluss an meine Ausbildung übernommen:

- ja nein weiß nicht.

45. Falls Frage 44 JA: Gibt es eine Befristung der geplanten Anstellung?

- keine Befristung Befristung bis zu 6 Monaten
 Befristung bis zu 12 Monaten andere Befristung: _____

46. Falls Frage 44 NEIN: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist momentan:

- ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive
 ich habe die Zusage für eine Weiterbeschäftigung in einem anderen Betrieb
 ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem Arbeitgeber der Leih- bzw. Zeitarbeit
 ich habe eine sonstige Alternative

47. Mein Betrieb hat folgende Größe (Zahl der Mitarbeiter_innen):

- 1–4 5–10 11–20
 21–250 251–500 mehr als 500

48. Mein Betrieb gehört folgender Betriebsart an:

- Werbeagentur Druckvorstufe Druckerei
 Druckweiterverarbeitung/Buchbinderei
 Papierverarbeitung Sonstige

49. Ich habe vor Beginn meiner Ausbildung eine fachspezifische Schule besucht (FOS, GTA etc.).

Wenn ja, welche? _____

50. Nach Beendigung meiner Ausbildung möchte ich studieren.

Wenn ja, welchen Studiengang? _____

51. Ich plane eine andere Art der Weiterbildung (Techniker, Meister, Fachwirt etc.).

Wenn ja, welche? _____

52. Ort/PLZ des Ausbildungsbetriebs: _____

Bundesland: _____

53. Datum: _____

Hast du Probleme in der Ausbildung oder möchtest du gerne mehr über deine Rechte in der Ausbildung und Gewerkschaften erfahren? Gerne nehmen wir Kontakt mit dir auf. Wenn du das willst nenne uns bitte deine E-Mail-Adresse und/oder deine Telefonnummer:



www.doktor-azubi.de

Bundesverband Druck und Medien e.V.

www.bvdm-online.de

**Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)
FB Medien, Kunst und Industrie – Bundesvorstand**

medien-kunst-industrie.verdi.de

**Zentral-Fachausschuss
Berufsbildung Druck und Medien**

www.zfamedien.de